Quelle: Leipziger Volkszeitung vom Mittwoch, 25. August 2004

«Paulinerverein: Blobel steigt aus»

Umstrittener Gönner aus New York zieht Schlussstrich unter sein Leipzig-Engagement

Günter Blobel, Professor der Rockefeller University New York und Medizin-Nobelpreisträger, der sein Millionen-Preisgeld dem Wiederaufbau der Frauenkirche spendete, stellt sein Amt als Paulinervereinschef zur Verfügung. Anlass ist die von mehreren Vereinsmitgliedern juristisch erfolgreich betriebene Anfechtung der jüngsten Vorstandswahl (die LVZ berichtete).

Bei seinen vielen Belastungen habe er nach dem erreichten Erfolg mit dem zentralen Campus-Neubau des Holländers Erick van Egeraat ohnehin daran gedacht, nicht mehr Vereinsvorsitzender zu sein, sagt Blobel. "Was wollen wir mehr? Wir bekommen das historische Innere der Kirche fast eins zu eins, und die 20 Meter höhere Fassade mit der neuen wunderbaren Dachlandschaft ist spannender als die ursprüngliche Fassade Roßbachs."

Dass der preisgekrönte Entwurf nicht allen Paulinern gefällt, machte auch die Klage gegen die Wahl von Blobel und Co. vor Gericht deutlich. "Es gab ja in diesem Verein schon immer vielerlei Querelen. Nachdem aber dieses Ziel erreicht ist, habe ich nun keine Lust mehr, neue Querelen mitzumachen. Man kann einen Vorsitzenden wählen, der sich neu streiten will", so der scheidende Chef.
Blobel, ein Mensch, der die Öffentlichkeit liebt, tritt von seinem Amt nicht ohne Frust zurück. Dass ihn Stadt und Universität mit seinen Aktivitäten nie akzeptierten, schmerzt ihn dabei vor allem:"Warum die Stadt mich ignorierte, das weiß ich bis heute nicht. Das ist aber peinlich nicht für mich, sondern für den Herrn Oberbürgermeister und die Universitätsleitung."
Ganz wird der Nobelpreisträger aber wohl doch nicht von Leipzig und der Paulinerkirche lassen können. Es gibt die Idee, einen "Freundeskreis für die Paulinerkirche" zu gründen, der die kommenden Aufbauarbeiten bis zur 600-Jahrfeier der Universität begleiten könnte. Blobel ist überzeugt, dass man 2009 mit jenem Staunen vor dem Campus am Augustusplatz stehen werde, wie es dem Betrachter vor der neu erstandenen Frauenkirche derzeit geschieht. Der Mäzen zweisprachig: "Absolutly phänomenal ..." Blobel setzt sich jetzt vor allem für Freiberg ein, wo er nach dem Krieg zur Schule ging. Der dortigen Bergakademie besorgte er 500 000 Euro für die Renovierung eines Studentenheimes. "In Freiberg gibt es den besten Kontakt mit dem Oberbürgermeister und dem Rektor. Es macht einfach Spaß, mit Leuten umzugehen, die einen wirklich schätzen. Demnächst auch in Grimma. In Leipzig wurde ich doch nur angegriffen."
Nicht mehr antreten zur Neuwahl wird auch Roman Schulz, neben Jutta Schrödl stellvertretender Vorsitzender. "Wir müssen uns nicht vorwerfen lassen, Wahlen manipuliert zu haben. Wenn von den Klägern ins Feld geführt wird, dass Ehrenmitglieder nicht stimmberechtigt sind, dann müssten alle Wahlen seit 1991 annuliert werden. Solange stimmen nämlich schon die Ehrenmitglieder mit ab. Dieses Argument dient nur als Vehikel für einen grundlegenden Richtungsstreit pro oder contra originalen Wiederaufbau." Wenn Schulz in Dresden die Frauenkirche sieht, dann denke auch er, dass es sehr schön gewesen wäre, die Paulinerkirche wieder original aufzubauen. Die nun erreichte Egeraat-Variante sei jedoch für Leipzig das maximal Mögliche.
Auch Schulz sieht es als Erfolg an, dass der Entwurf des Holländers beschlossene Sache ist. An neuerlichen Debatten um die Umsetzung des Paulineraltars oder um die Freilegung der Kirchentrümmer wolle er sich nicht beteiligen. Er bleibe aber Mitglied im Verein und verfolge wachsam die Realisierung des Campusbaus.

Thomas Mayer

---

aus Dikussionen

Geschrieben von Henrike Dietze am 25. August 2004 04:31:39:

Als Antwort auf:
Zum Beitrag "Blobel steigt aus"

Dass er bei der Stadt und der Uni nicht wohlgelitten ist, kann er doch nicht dem Paulinerverein anlasten! Das muss er doch den "Altlasten" anlasten!

Die größte - auch menschliche - Unterstützung hat er doch von den Befürwortern des Wiederaufbaus bekommen. Und wir waren doch alle froh, dass er sich für den Wiederaufbau eingesetzt hat.

Wenn nun ausgerechnet die Gegner des Wiederaufbaus einen Freundeskreis der Paulinerkirche gründen wollen, ist das ein Witz!

"Dieses Argument dient nur als Vehikel für einen grundlegenden Richtungsstreit pro oder contra originalen Wiederaufbau." Dieser Satz von Herrn Roman Schulz kann nur einer falschen Übermittlung geschuldet sein. Dieses Argument hat sich doch der Richter herausgesucht, weil es das einfachste war. Die Kläger haben das doch gar nicht für stichhaltig gehalten, eben weil die Ehrenmitglieder schon immer mit abgestimmt haben und weil Herr D. Koch schon lange darauf gedrängt hat, ihnen in der Satzung Stimmrecht einzuräumen. Das war aber nicht geschehen. Und da Frau Dr. Schrödl mit nur einer Stimme Mehrheit gewählt worden ist, sah der Richter darin das stichhaltigste Argument, nicht zur Freude der Kläger. Für die Entscheidung des Richters können doch die Kläger nichts. Die anderen Gründe, die für die Kläger viel gewichtiger waren, hat er doch ebenfalls gewürdigt. Herr Roman Schulz sollte sich mal den Wortlaut des Urteils anschauen - und vielleicht auch die Klageschrift.